

II.

Eine kursächsische Gesandtschaft nach Frankreich im Jahre 1540.

Von

Paul Vetter.

~~~~~

Trotz des wertvollen Materials, das in neuerer Zeit Baumgarten und insbesondere Lenz für die Aufklärung der Beziehungen Frankreichs zum schmalkaldischen Bunde beigebracht haben, giebt es eine Reihe von Fragen, über die eine endgiltige Entscheidung noch nicht getroffen werden kann. Gerade für eine Anzahl sehr wertvoller gelegentlicher Äußerungen vortrefflich Unterrichteter fehlten und fehlen bisher noch die urkundlichen Belege. Schon Seckendorf<sup>1)</sup> hatte in seiner Geschichte der Lutherischen Kirchenreformation auf eine Gesandtschaft des Kurfürsten von Sachsen nach Frankreich, auf die Sendung des Matthias von Wallenrod, aufmerksam gemacht, auch einige Notizen aus der Relation wiedergegeben, ohne daß sich weitere Nachforschungen an diese hingeworfenen, mit den geschilderten Ereignissen nicht allzusehr in Verbindung stehenden Bemerkungen geknüpft hätten. Einiges neue Material brachte, von einer Notiz bei Neudecker<sup>2)</sup> abgesehen, erst Bucholtz im IX. Bande<sup>3)</sup> seiner Geschichte Ferdinands I. bei, in dem wir von einer sächsischen Gesandtschaft nach Frankreich im Juli 1540 hören, ohne freilich über die Person des Gesandten und

---

<sup>1)</sup> Commentarius de Lutheranismo III, 21 § LXXVIII.

<sup>2)</sup> Neudecker, Urkunden aus der Reformationszeit S. 568.

<sup>3)</sup> S. 256 ff., vergl. auch IV, 360.